

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Oktober
Autor: Hiltbrunner, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OKTOBER

Von HERMANN HILTBRUNNER

I

Trübroter Saft zerpresster Traubenbeeren
Floss Tag und Nacht von überfüllter Kelter;
Zu klein war Maß und Zahl der Mostbehälter:
Mehr kann kein Weinberg seinem Herrn bescheren.

Gefasst ist heut, was sprang, was rann, vergoren;
Verstaubt und leer die Bütten und die Mühle,
Und in den engen Kellern dunkler Kühle
Hat junger Wein die Trübe schon verloren.

Der süßen Hitze blieb nicht eine Spur.
Er schäumt nicht mehr wie überjunge Toren;
Er ist in sich gekehrt und umgeboren:
So wandelt Blut in Geist und klärt die Gur.

II

Aus Äckern schleppt auf überladnen Wagen
Die letzte Last entlang entlaubten Zäunen;
Was hundert-, tausendfältig Frucht getragen,
Das häuft sich still und kühl in trocknen Scheunen.

Und während hier in warm und weiter Scherme
Sich schon durchkühlte Früchte leicht beschlagen
Und stumm sich bergen, sammeln mit Gelärme
Im fahlen Abend von zu kurzen Tagen
Zugvögel rasch die letzten grauen Schwärme.

III

Der frühe Frost hat an des Dammes Sorben
Das Silberlaub in einer Nacht verdorben;
Doch ihre baren Zweige übergolden
Mit seltnem Rot die vollen Beerendolden.

So schmückt noch kurz ihr Zierrat wie Korallen
Geäst und Baum — und wenn sie niederfallen,
So trägt nur noch die Zürgelbaumallee
Die bronzebraunen Blätter überm Schnee.